

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
prämumerando 22 M. 50 Pf. mit Botenlohn 24 M.

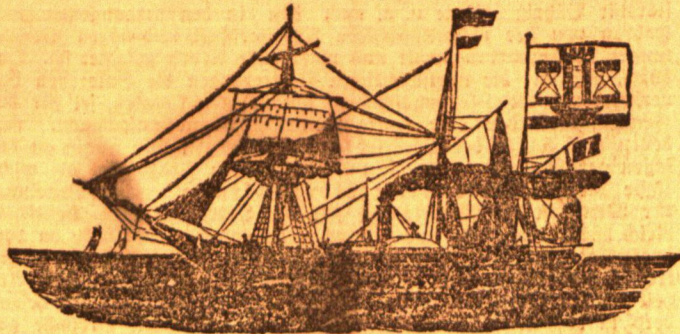
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzter eingekaufener
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet.
Reklamen für Hiesige 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

44

Memel, Dienstag, den 21. Februar 1922

74. Jahrgang

Ausschub der Genueser Konferenz

Paris, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Private und offizielle Mel-
dungen, die die französischen Morgenblätter vor heute veröffentlichten,
hauptsächlich, daß die englische Regierung anerkannt habe, daß insolge
italienischen Regierungswechsels die Verschiebung der
Konferenz von Genua unvermeidlich geworden ist. Wegen
Schwierigkeiten in der Arbeiterfrage wünscht die englische Re-
gierung jedoch, daß dieser Ausschub der Konferenz so kurz wie
möglich sei. Eine offizielle Londoner Mitteilung, die die fran-
zösischen Meldungen bestätigen würde, liegt jedoch zur Stunde noch
nicht vor. Infolgedessen wird die französische Nachricht einseitigen
Vorsicht aufzunehmen sein. Geklärt ist die Lage zwischen Frank-
reich und England noch immer nicht, aber man muß damit rechnen,
daß dies wenigstens in zwei Tagen geschehen werde, denn England
dringt darauf, daß die Sachverständigenberatungen am Mittwoch be-
ginnen werden. — Aus London meldet der politische Berichterstatter
„Daily Chronicle“: In ministeriellen Kreisen werde jetzt an-
genommen, daß die Konferenz von Genua ebenso wie die Vorkonferenz
Sachverständigen wegen des Sturzes der Regierung Bonomi ver-
zogen werden müsse. Bedauerlich sei auch, daß die Pariser
Konferenz über die Fragen des nahen Ostens aus demselben
Grund hinausgeschoben werden müsse. Die britische Regie-
rung hoffe jedoch, daß keine allzu große Verzögerung eintrete.

französisch-englische Übereinkommen über Genua

London, 20. Februar. (Tel.) Der Berichterstatter des „Daily
Telegraph“ meldet: Die Hauptpunkte des Übereinkommens, zu dem
man hofft, die französische und die britische Regierung in der
Konferenz von Genua kommen würden, seien folgende: 1. Das
englisch-französische Abkommen in den Hauptgründen
wird für wesentlich erachtet. 2. Die Konferenz von Genua
angehen als die erste einer Reihe von Zusammen-
künften, die vielleicht alle sechs Monate stattfinden würden.
Als führender Grundsatz für die Beziehungen zu Rußland gilt
allmähliche Entwicklung der privaten Unternehmen in Rußland.
Die Zwangsaktion der russischen Regierung käme erst in zweiter
Reihe in Betracht und sollte nur erfolgen, wenn die privaten Unter-
nehmungen nicht befriedigend seien. Wie der Berichterstatter weiter
erklärt, mache es die italienische Krise unmöglich, einen genauen
Zeitpunkt für die Genueser Konferenz festzusetzen.

Genueser Vorkonferenz der Kleinen Entente

Warschau, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Die Konferenz
sachverständiger und wirtschaftlicher Sachverständiger der Kleinen
Entente, die Ende des Monats in Belgrad geplant ist, lud auch
die polnische Regierung ein. Man will dort ein Programm ge-
meinsamen Vorgehens auf der Konferenz in Genua fest-
setzen. Nach Ansicht eines guten Teils der polnischen Presse und
der Regierung liegt der Belgrader Konferenz der französische
Plan zugrunde, in Genua, geknüpft auf einen großen Modus auf ein
gemeinsames Programm festgelegter Staaten, auszutreten und so
eine Mehrheit gegen die englischen Wünsche und ein festes Rück-
halt zu sichern, nachdem die Durchführung des Planes, die
anderen Staaten zu den Beratungen zuzuziehen, an Englands
Widerstand gescheitert ist.

Die angeblichen französisch-russischen Verhandlungen

Paris, 18. Februar. (Tel.) In Bezug auf die angeblichen
Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und
den Sowjetregierungen schreibt der „Temps“, Frankreich habe über kein
offizielles Abkommen mit der Sowjetregierung verhandelt
und wolle auch nicht darüber verhandeln. Die Genueser Konferenz
tatsächlich nur deshalb einberufen worden, um die Sowjetregie-
rung den Staaten gegenüberzustellen, die ihre Gläubiger oder Liefe-
ranten seien. Das sei die Methode der Einheitsfront, der Frank-
reich treu bleibe. Wenn Frankreich das Programm für die Genueser
Konferenz ernstlich studiere, wenn es verlange, sich vorher mit seinen
Partnern darüber zu verständigen, so sei es, damit die Sowjetregie-
rung ihre Partner einig finde und damit diese in den Stand gesetzt
würden, die notwendigen Versicherungen zu verlangen, damit man mit
ihnen arbeiten und an der Wiederaufrichtung des russischen Volkes
arbeiten könne. Wenn behauptet wird, daß Frankreich mit den
Sowjetregierungen verhandelt, ja, selbst wenn es ein Geheimabkommen ab-
geschlossen habe, dann sagt man der französischen Regierung eine
Lüge nach, die im völligen Widerspruch mit der Politik steht, wie
tatsächlich erfolgt, damit füge man zur Dummheit die Verleumdung
hinzu.

Nach einer Meldung einer Nachrichtenagentur aus Moskau, die
die „Welt“ wiedergibt, seien mit geringer Ausnahme die
tendenzen der Sowjetkreise versöhnlich gestimmt. Die Frage der
Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Europa im
gemeinen und zwischen Frankreich im besonderen stelle sich wie
folgt: Lenin sei ein offener Anhänger des politisch weitgehenden
Gegensatzes, einer Politik der Abkommen, ja selbst einer Poli-
tik der Evolution im Innern, damit Rußland im Konzert der Groß-
mächte wieder seine führende Rolle voll einnehmen könne. Der
Einfluß Lenins aber sei vorherrschend. Das sei ein
klares Vorzeichen, da Lenin unabweislich einen weiteren Blick habe,
als alle anderen bolschewistischen Führer. Mit Bezug auf Frankreich
sagt Lenin der erste gewesen, der die Frage der Annäherung aufgerollt
habe. Lenin sei kein großer Bewunderer Frankreichs, er ziehe die
italienische Kultur vor, aber schon 1920 und 1921 habe er mit Nichts-
sprechungen gehabt, in deren Verlauf er die Bedeutung der Ver-
einbarung mit Frankreich hervorgehoben habe. Seit dieser
Zeit habe sich die Lage wesentlich geändert, und es fehle augenblick-

lich wenig, daß die offiziellen Sowjetblätter die Notwendigkeit be-
tonten, die französisch-russische Allianz selbst um den
Preis weitestgehender Konzessionen wieder aufzunehmen. Der
Schlüssel für die Wiedererhebung Rußlands befindet sich in Paris,
nicht in London, Rom oder Berlin. Davon lege man sich im Kreml
immer mehr Rechnung ab.

Ein Rat Kadeks an die U. S. P. D.

Berlin, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Wie schon in der Sonn-
abendausgabe des Preussischen Landtages mitgeteilt wurde,
hat der Sowjetdelegierte Kadek sich dem Unabhängigen Dr.
Breitscheid gegenüber dahin ausgesprochen, die Unabhängigen
dürften die Regierung nicht kürzen helfen. Breitscheid be-
stätigt jetzt diese Darstellung in der „Freiheit“ und erklärt, Kadek
habe gesagt, wäre er Mitglied der deutschen kommunistischen Partei,
so würde er dafür stimmen, daß bei der entscheidenden Abstimmung
die Fraktion nur einen Horstposten im Saale lasse und im
übrigen nicht an der Abstimmung teilnehme. Der „Vorwärts“ ge-
braucht diese Gelegenheit, um den Unabhängigen noch einmal ins Ge-
wissen zu reden, sie sollten ihre Halsstarrigkeit gegen die Koalition
mit den bürgerlichen Parteien aufgeben, denn auch sie brauchen nicht
weniger zu sein als Moskau.

Die Kabinettskrise in Italien

Berlin, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Nach den aus Rom
vorliegenden Meldungen ist die Kabinettskrise in Italien
sehr verwickelt. Man spricht von Orlando, doch ist es fraglich, ob
diesem die Kabinettsbildung gelingen kann. Nach anderen Meldungen
soll de Nicola mit der Kabinettsbildung betraut sein, nachdem er
auch Orlando zu Rat gezogen hatte. Die Kabinettsbildung de Nico-
las würde sehr lebhaft begrüßt, doch hat dieser noch nicht endgültig
zugejagt.

Angestelltenversicherung bis 100 000 Mark?

Die „Zeit“ (Berlin) veröffentlicht eine Zuschrift, nach der der
Verbandsverband des Zentralverbandes der Angestellten an den
Reichswirtschaftsrat und den Reichstag eine Eingabe gerichtet hat,
die die Versicherungsgrenze für Angestellte auf jährlich 100 000 Mark zu
erhöhen, da durch die fortwährende Geldentwertung die augenblicklich
vorgesehene Gehaltsgrenze von 30 000 M. als überholt zu be-
zeichnen sei. — Hierzu schreibt die „Voss. Zig.“: Durch Reichs-
gesetz vom 6. Juli 1921 ist die Versicherungspflicht in
der Angestelltenversicherung auf 30 000 M. erhöht worden. Wenn
jetzt, nach kaum 6 Monaten, von dem Zentralverband der Angestellten
eine abermalige Erhöhung der Versicherungsgrenze, und zwar bis zu
100 000 Mark, gefordert wird, so muß dringend vor einer
Ueberpannung des staatlichen Versicherungszwanges ge-
warnt werden. Schon die damalige Erhöhung von
15 000 M. auf 30 000 M. hat in weiten Kreisen der Angestellten leb-
haften Protest hervorgerufen, weil sie mit Recht darauf hingewiesen
haben, daß sie die erhöhten Lasten zu tragen außerstande seien. Bei
einem Monatslohn von 1251 bis 2500 M. entfällt auf den Ar-
beitnehmer ein Betrag von 24 M., bei 100 000 M. wird sich der monat-
liche Beitrag auf mindestens 50 M., vielleicht gar auf 60 M. stellen,
daneben laufen die hohen Beiträge für die Krankenkasse. Schließlich
darf man aber auch die Arbeitgeber nicht vergessen, die an steuerlichen
Abgaben schwer zu tragen haben, und denen weitere Lasten zurzeit
kaum zugemutet werden können. Die Eingabe des Zentralverbandes
an den Reichswirtschaftsrat und Reichstag bedeutet noch nicht die Er-
höhung der Grenze, aber es wird Sache der Angestellten sein, sich
sorgfältig mit der Materie zu beschäftigen, um die gesagten Körper-
schaften nicht im unklaren darüber zu lassen, daß sie nicht gewillt sind,
sich neue Lasten auferlegen zu lassen, die zu den geringen Leistungen
der Anstalt in keinem Verhältnis stehen.

Ein polnisch-türkisches Bündnis?

Berlin, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Zu den Nachrichten über
ein polnisch-türkisches Bündnis meldet jetzt der „Daily
Telegraph“, der Zweck der Unterredungen der polnischen Vertreter
mit den Ankaraitürken sei eine vielleicht einen umfassenden Vertrag
zwischen Frankreich, Polen und der Türkei zu zeitigen. Der
polnisch-türkische Vertrag soll ein Werkzeug zum Schutz sowohl
Ankara als auch Warschau gegen russische Angriffe darstellen. Aus
diesem Grunde nehmen die polnischen und türkischen Unterhändler
die dauernde Trennung der transkaukasischen Republiken, der Ukraine
und Nord-Turkeiens von Nordrußland in Aussicht. Bis zur Be-
endigung des griechisch-türkischen Konflikts muß sich Ankara ver-
pflichten, jedem bolschewistischen Angriff auf Polen und Rumänien
durch Erregung von Revolten in den mohammedanischen Gebieten, die
sich noch unter russischer Herrschaft befinden, zu verhindern. Eine
Bestätigung dieser ein wenig phantastisch klingenden englischen
Meldung war bis zur Stunde allerdings noch nicht zu erhalten.

Für eilige Leser

Die Verschiebung der Konferenz von Genua soll unvermeidlich ge-
worden sein.

Die Kleine Entente will in Belgrad ein gemeinsames Aktions-
programm für Genua aufstellen.

In russischen Sowjetkreisen machen sich immer mehr Strömungen
bemerkbar, die für Wiederaufnahme der Beziehungen mit Europa,
besonders mit Frankreich, eintreten.

Der Sowjetdelegierte in Berlin Kadek rief den Unabhängigen sich
nicht an Regierungsturz zu beteiligen.

Die italienische Kabinettskrise gestaltet sich immer verwickelter.

Die bevorstehenden politischen Prozesse in Lettland

Ueber die Vorgeschichte der angekündigten Prozesse gegen die
Herrn v. Stryk, Needra usw. macht die „Abg. Wg. Ztg.“ folgende
Mitteilungen:

Eine ganze Reihe teils gegen Baltten, teils gegen Letten gerichteter
Staatsprozesse steht bevor und dürfte große Erregung hervor-
rufen. Es handelt sich um folgendes: Im Februar 1919 erschien von
Schweden aus in Libau der damalige livländische Land-
marschall Heinrich v. Stryk. In Libau befand sich damals
unter dem Schutz der deutschen Truppen und der baltischen Landes-
wehr die lettische, aus Riga vor den Bolschewisten geflüchtete
Regierung, soweit sie überhaupt noch bestand. Usmannits und einige
andere Mitglieder waren nach dem Ausbruch geflüchtet. Herr v. Stryk
hatte in Schweden mit Entente-Diplomaten Beziehungen ange-
knüpft, von denen er sich Hilfe für die bedrohten baltischen Lande
gegen die Not verhoffte. Die lettische unsfähige Regierung sollte
zum Rücktritt veranlaßt werden, eine baltisch-lettische unter ihm
ihre Stelle treten. Auf dem Schiff wurden ihm seine Papiere
gestohlen. Verbindungen mit dem in Libau ins Leben getretenen
Nationalausschuß hatte von Stryk nicht gehabt, in den in
Libau stützgebundenen mündlichen Verhandlungen lehnte der Natio-
nalauschuß die Pläne Herrn v. Stryks als phantastisch einmütig ab.
Nichtsdestoweniger wurde nicht nur gegen ihn, der bald darauf ins
Ausland reiste, sondern gegen eine Anzahl anderer Baltten, teils
Mitglieder des baltischen Nationalausschusses, ein Verfahren eingeleitet;
so gegen Walter v. Noth, Landrat Arwed v. Oettingen,
Edgar v. Arvedson, Heinrich Paerum, den Landmarschall A. Pilsar
v. Pilschau und J. v. Boddison.

Bald darauf fand in Libau der Sturz des lettischen
Kabinetts Usmannits — er war mittlerweile zurückgekehrt —
durch die baltische Landeswehr statt, das durch ein baltisch-
lettisches Ministerium unter dem Vorsitz des lettischen Pastors
Needra ersetzt wurde. Obwohl unter diesem Kurland und Riga
durch die deutschen Truppen und die Landeswehr von den Bolsche-
wisten gesäubert wurden, scheiterte es an dem Einspruch der Entente.
Das Kabinetts mußte in Riga dem rekonstruierten Kabinetts Usmannits
weichen. Wegen die Mitglieder des Needra-Kabinetts
wurde am 29. Oktober 1920 ein Verfahren eingeleitet, und zwar
gegen J. Smit, Präses des Börsenkomitees in Libau, Rechtsanwalt
Oskar Borowski in Libau, Juri Gekow, Kristjan Kleinis, Prof.
Dr. Paul Sokolowski, Heinrich v. Brümmer, Konsul Eugen
Schwarz, Vizepräsident des Rigaer Börsenkomitees, Walter Frickel
in Riga, und gegen die lettischen Kabinettsmitglieder Andreus Needra,
Julius Kupitsch, Dr. Theodor Wankin, Jan Ansberg und den let-
tischen Libauer Kaufmann Burfewitz. Ferner wurden Unter-
suchungen eingeleitet gegen den Rittermeister Harry Weber und Ar-
nold v. Wapels. Von den 24 Angeklagten halten sich 11 in Lettland
auf, der Aufenthaltsort der übrigen ist nicht festzustellen, weshalb
sie nicht verhört werden konnten. Die im Lande Gebliebenen haben
Kaution gestellt und befinden sich unter Aufsicht. Im ganzen sind
120 Zeugen verhört worden. Die Untersuchungskommission bean-
tragt nun, wie bereits gemeldet, bei der Konstituante, die obigen
Angelegenheiten einem besonderen Gerichtshof zu über-
geben, der aus drei Senatoren, einem Glied des Appellhofes und
drei Abgeordneten gebildet werden soll.

Die Inhaftnahme der Litauer und Weißrussen in Wilna

* Nowo, 18. Februar. (Lit. Tel.-Ag.) Die Wilnaer Zeitung
„Dziennik“ schreibt: Die polnische Regierung hat ihren Ab-
geordneten Szpakowski und den Direktor des Innendepartements
Senkiewicz wegen der Inhaftnahme der Litauer und Weißrussen
überzogen. Trotzdem terrorisieren die Polen die Litauer und
Weißrussen weiter. Sie zwingen die Dorfbewohner, eine Adresse für
die Angliederung an Polen zu unterzeichnen. Die Wohnungen aus-
gewiesener Litauer werden requiriert und ihre Familien mit Aus-
weisung bedroht. In Smenzian wurden Litauer verhaftet und in
den litauischen Kulturanstalten Lausungen vorgenommen.

Oberschlesische Kohlen für Litauen

* Warschau, 19. Februar. Die litauischen Mäcker melden, daß
Polen Litauen eine monatliche Einfuhr von 12 000 Tonnen Kohle
aus Oberschlesien gestattet habe und daß es für Warenlieferungen
nach Litauen dem Eisenbahntarif herabgesetzt.

Eine Konferenz der baltischen Staaten

* Warschau, 20. Februar. (Tel.) Mitte März findet in Warschau
eine Konferenz der Außenminister der Baltischen
Staaten statt. Es wird bekannt, daß diese Konferenz die gemein-
samen Interessen der Baltischen Staaten festlegen soll und keineswegs
gegen irgend einen fremden Staat gerichtet sei.

Warschau als europäische Konferenzstadt

* Genf, 18. Februar. Die das Völkerbundssekretariat mitteilt,
hat die französische Regierung den Präsidenten des Völker-
bundes ersucht, in Warschau eine europäische Konferenz
zur Bekämpfung der gesundheitlichen Gefahren in Osteuropa einzu-
berufen, an der alle Staaten, die sich für diese Frage interessieren,
durch Fachleute ihres Gesundheitswesens vertreten sein sollen.

Manien lehnt die Sowjet-Chrenmitgliedschaft ab

* Berlin, 17. Februar. Wie der hiesige „Nul“ berichtet, hat
Friedrich Manien zu der von „Reiner“ verbreiteten Nachricht über
seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Moskauer Sowjets
in einem offenen Briefe erklärt, daß diese Nachricht nicht der Wahr-
heit entspräche. Manien führt weiter in diesem Schreiben aus, daß
er, selbst wenn er zum Ehrenmitglied der Sowjets gewählt werden
würde, sich gezwungen sehen würde, abzulehnen, da das der von
ihm jetzt in Rußland geleiteten Disposition zugunsten der Hungernden
anzuwenden wäre.

Geschichte des Gebiets haben. Anders liegen die Dinge, wenn zu Litauen kämen. Litauen kennt keine Industrie. Im Parlament sitzen unter 112 Abgeordneten 13 Sozialisten. Wir bei Wahlen höchst einflusslos sein. Einige Herren in Memel mit dem Gedanken gespielt, ein Parlament zu bilden, wie Staatsrat darstellte. Wir sind deshalb beim Oberkommissar geworden und es ist uns gelang worden, daß darüber die Konferenz zu entscheiden habe. In dieser Verhandlung ist ein effiziente Nebenordnung von Herrn Steputat gefallen, der zum Kommissar sagte: Insofern, Herr Oberkommissar, wir haben bereits darüber verhandelt, daß wohl zunächst allgemeine Wahlzunehmen sein müßten. Es muß also andere Gedanken geben, deren Urheber uns allerdings unbekannt sind. Die gebildete Wirtschaftspartei bezeichnete der Redner als höchst unklare Gebilde. Mit einem Appell an die Gebildeten Arbeiterklasse schloß der Redner seine einschneidenden Ausführungen.

Paris, 19. Februar. (Tel.) Der Berichterstatter des „Intransigent“, der in der Gegend von Reims Umfragen über die Beschäftigung deutscher Arbeiter anstellte, meldet: Die deutschen Materialien und Holzhäuser wolle jeder annehmen, über die Beschäftigung deutscher Arbeiter sei man jedoch geteilter Meinung. Sie könne, sagen die einen, nur in Städten in kleiner Anzahl geschehen, auf dem Lande würden zahllose Streitigkeiten entstehen. Die anderen erklären, nur die rote Zone könne den deutschen Arbeitern vorbehalten bleiben. Der Vorsitzende der Wiederaufbaugesellschaft in Reims erklärte dem Berichterstatter, das Wiederaufbauggebiet benötige 200- bis 250 000 Techniker. Wenn man annehme, daß Deutschland 100 000 stellen werde, wer werde sie bezahlen und wie wird man sie bezahlen, in Mark oder Frank? Im ersten Fall müßte Deutschland soviele Franken kaufen, daß ein neuer Markfuß und damit ein neuer Protekt Englands zu erwarten sei.

Neues vom Tage

Kreuzer „Medusa“ im Dock

Königsberg, 20. Februar. (Priv.-Tel.) Wie man uns aus Pillau meldet, ist der kleine Kreuzer „Medusa“ jetzt von Pillau nach Kiel gedampft, um inzwischen im Dock überholt zu werden.

Drei Bankhändler verhaftet

Berlin, 20. Februar. (Tel.) Nach dem „Lok. Anz.“ wurde der Bankbeamte Karl Besje und zwei Wachmeister der Schutzpolizei verhaftet, die verurteilt, sich durch Bankhändler in den Besitz von 650 000 Mark zu setzen. Der Bankbeamte hatte in die Korrespondenz seiner Firma einen gefälschten Brief eingeschmuggelt, in dem eine auswärtige Firma die Bank beauftragte, einem Ingenieur Stoer den erwähnten Betrag auszusahlen. Der Ingenieur Stoer war in Wirklichkeit einer der beiden Wachmeister, der beim Versuch, das Geld abzuheben, verhaftet wurde.

Ausflug im Kasernenalltag

Berlin, 20. Februar. Der Unterwachmeister Schwabe, der 1500 Mark unterschlagen hatte, verlor am Ende Oktober unter Mitnahme seines Fahrrades und seiner Dienstwaffe. Da die Nachforschungen ohne Erfolg blieben, wurde angenommen, daß er Selbstmord verübt hat. Nach der „B. Z.“ wurde er jetzt nach 14 Wochen durch einen Zufall in einem Zustich der Kaserne entdeckt, in dem er die ganze Zeit gelebt hat. Durch Lebensmittel, die er aus den Beamtentuben entwendet hatte, schützte er sich vor Hunger.

Ein mißglückter Raubüberfall

Berlin, 20. Februar. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag strukt drei junge Burken aus einem Hausflur auf einen zum Postamt am Schlesischen Bahnhof fahrenden Postwagen und suchten die Postbeamten durch Schläge zu überwältigen. Da diese sich verweigerten und auf ihren Hilferuf Passanten herbeieilten, ergrißen die Angreifer die Flucht. Einem Schriftföhrer gelang es, einen von ihnen festzunehmen, während die andern beiden entkamen.

Im Zug überfallen und niedergeschlagen

Berlin, 20. Februar. (Tel.) Auf der Fahrt von Mainz nach Ludwigsbafen wurde ein Ingenieur im Zug überfallen, gefesselt und mit einem Schlagring niedergeschlagen. Der Täter raubte eine Brieftasche mit mehreren hundert Mark und die Papiere des Ingenieurs. Der Räuber ist entkommen.

Seinen Portier erschossen

Berlin, 20. Februar. (Tel.) Laut „B. Z.“ hat der Fabrikbesitzer Paulich gestern in Grünheide bei Erkem im Verlaufe von Streitigkeiten den Portier seiner Villa erschossen und seine dem Portier zu Hilfe eilende Aufwarterin durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Sechs Vergewaltigte durch giftige Gase getötet

Laurahütte, 19. Februar. Durch das Einatmen von giftigen Gasen am 18. Februar wurden drei Förderleute und drei Feuer getötet. Da die Rettungsarbeiten sofort energisch aufgenommen wurden, gelang es, die gesamte übrige Belegschaft zu retten.

16 Millionen polnische Mark Rohngelder geraubt

Szczakowa, 19. Februar. (Tel.) Auf den Kassierer der Zementfabrik in Szczakowa wurde ein Raubüberfall verübt, wobei ihm Rohngelder in Höhe von 16 Millionen polnische Mark entrisen wurden. An dem Überfall waren sechs Räuber beteiligt. Die Fabrikleitung setzte auf die Entdeckung eine Belohnung von 500 000 Mark aus.

Zusammenstoß britischer Kriegsschiffe

London, 17. Februar. (Tel.) Aus Palma (Majorika) wird gemeldet: Bei einem Manöver der britischen Geschwader stieß ein Torpedoboot und ein U-Boot in voller Fahrt zusammen. Das U-Boot wurde schwer beschädigt.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 20. Februar. (Priv.-Tel.) „Ermland“ als Name eines Motorschiffes der Hamburg-Amerika-Linie. Auf der Fahrt von Bloem- und Voh in Hamburg lief am Sonnabend für die Hamburg-Amerika-Linie ein großes Motorschiff vom Stapel, das den Namen „Ermland“ erhielt. Damit taucht erstmals wieder ein ostpreussischer Name in der neuerfindenden deutschen Handelsflotte auf. Das Motorschiff „Ermland“ ist ein Schmelzerdampfboot der bereits vom Stapel gelassenen Motorschiffe „Rheinland“, „Münsterland“ und „Daveland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Es handelt sich um die ersten großen Motorschiffe, die nach dem Krieg in Deutschland gebaut wurden. „Ermland“ besitzt eine Tragfähigkeit von 10 000 Tonnen und einen Raummehlgang von 6500 Brutto-Registertonnen. Das Schiff ist vornehmlich für Frachtfahrt eingerichtet, kann jedoch auch eine beschränkte Zahl von Passagieren mit sich führen. Es wird voraussichtlich in die neueröffnete Ostafrikanische Linie der Papag eingestellt.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Die verwundene Pauline“ von W. Wolff und M. Bickel

Die Pauline, Pauline! Hättest du uns doch nie mit deiner Gegenwart bedrückt! Wärest du doch wirklich von der Welt verschwunden! Der Name, den dir deine Schöpferin gab, ist meine Fronie. Verschwunden sollst du sein und dabei unterhältst du uns (oder vielmehr glaubst es zu tun) einen ganzen Abend durch deine recht matten Witze. In allem Haaren herbeigelegene Medikamente, schlechte und ganz schlechte und richtige Verbeugungen werden angewandt, um dich lebensfähig zu erhalten, und doch sind es nur recht schwache Lebenszeichen, die du von dir gibst, und wenn der Schlafsaal mit den vielen Unterhöschen usw. nicht gewesen wäre, wer weiß, ob jemand gelacht hätte. Besser wäre es jedenfalls gewesen, die, die dich geschaffen, hätten dich wieder als d. U. beiseite gestellt. Arme Pauline, du hast ja noch nicht einmal das Zeug zu einem richtigen Schwan, was doch wenig heißt. Und du warst du es auch eigentlich nicht, die sich uns am Sonntag abend präsentierte, sondern der Gose-Fabrikant Joh. Curt Kopp und seine Angebetete — Gerhild Leubner. Wenn die nicht gewesen wären, wie hätte man dann auf seine Kosten kommen können. So aber amüsierte man sich über die Komik beider Herren — Verästelung, der eine war ja ein Mann-Weib — also dieses Herr und dieser Halbame, die jede Gelegenheit wahrnahmen, um das Publikum zum Lachen zu bringen, was ihnen auch gelang. Man flüchtete Wesal und lachte über diesen altenarren Seesgebrech, der mit seiner schäblichen Großmäuligkeit da herumtolsterte und die feusche Pauline, die Vertretung der ganzen Pension, durch verlebte Witze aus ihrer Gleichgültigkeit gegen das männliche Geschlecht herauszubringen suchte. Und als man sogar eine Mannsperson im Frauenunterboden, Epikendischen usw. auf offener Bühne sich ins Bett legen sah, da gingen die Wogen der Begeisterung besonders hoch. Und nicht nur die beiden vorgenannten Schauspielers, noch eine ganze lange Reihe war von den Verfassern der „verwundenen Pauline“ benützt, um das Schwänchen durch den Abend allfällig hindurch zu bringen, so Lena Sauter, Albert Wendling, Reginald Duf, Ella Marschall u. a., die alle tüchtig mitliefen. Auch die Spielleitung Adolf Demuth tat ihr Bestes, sogar einen hoch aufschäumenden Anenice konnten wir bewundern.

Das Gewerkschaftskartell Memel hatte zu Sonntag vormittag 10 Uhr eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung für die Mitglieder der Freien Gewerkschaften nach der Städtischen Turnhalle einberufen. In dieser erstattete Gewerkschaftssekretär Bährig einen Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr, in dem unter der zusammengefaßten Bezeichnung „Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen“ Ernähr., Lage, Steuerfrage, Arbeiterrecht, Sozialversicherung, Handelsverträge und Freistaatsbewegung besprochen wurden.

Die zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Kartellvorstandsmittglied Westphal geleitet, der gleich nach 10 Uhr dem Referenten das Wort zu seinem Vortrag erteilte. Gewerkschaftssekretär Bährig führte u. a. aus, daß in den vergangenen zwei Jahren von der memelländischen Arbeiterklasse und ihren Vertretungen verantwortungsvolle und umfassende Arbeit geleistet sei. Dadurch, daß nur die wirtschaftlichen Vertretungen die Interessen der verschiedenen Bevölkerungsschichten übernehmen konnten, sei für die Gewerkschaftsarbeit eine ganze Reihe Probleme aufgelaucht, mit denen man sich in der Vorkriegs- und Kriegszeit nur wenig zu befassen gehabt hätte. Unter den wirtschaftlichen Fragen sei die wichtigste die der Lebensmittelbeschaffung. Die Regelung der Wirtschaft im Memelgebiet seit der Abtretung vom Deutschen Reich habe immer nur aus Versuchen bestanden. Man habe an den ausschlaggebenden Stellen nie eine durchgreifende Maßnahme getroffen, die als ein ernsthafter Versuch, als ein Stück praktischer Arbeit im Wirtschaftsleben angesehen werden könnte. Das sei besonders in der Ausfuhrfrage hervorzuheben. Hier seien Versuche gemacht worden, die niemals die Bevölkerung befriedigen konnten. Zuerst hätten die einzelnen Landräte für ihre Kreise über die Ein- und Ausfuhr verfügt. Dann sei das System der Ausfuhrscheine eingeführt worden, das als Monopol einem einzigen Händler grobe Gewinne gebracht hätte, und hierauf habe man die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis den landwirtschaftlichen Vereinen übertragen. Auf Drängen der Gewerkschaften, die Ausfuhrerlaubnis zu verhängen, sei eine ständige Lebensmittelversorgungskommission und zugleich mit ihr eine Verwaltungsstelle für Viehwirtschaft errichtet worden. Später sei man weiter dazu übergegangen, die Ausfuhr gegen Gebühren zeitweilig freizugeben. Die Ausfuhrerlaubnis sei dadurch vollständig verpufft; denn die Landwirtschaft hätte ihre Produkte zurückgehalten, sobald die Ausfuhrerlaubnis bestand, und es wären Lebensmittel in genügender Menge vorhanden gewesen, sobald die Grenze offen war. Die Gewährung von Zuschüssen an die Fleischer zur Verbilligung der Marktpreise sei ebenfalls wirkungslos geblieben. Von gewerkschaftlicher Seite seien dann Schritte zur Herbeiführung einer endgültigen Regelung unternommen worden. Langwierige Verhandlungen hätten entgegen der Absicht der Gewerkschaften damit geendet, daß die Verwaltungsstelle aufgehoben und die Ausfuhr gegen Erhebung von Böllen allgemein freigegeben wurde. Die Vertreter der Arbeiterklasse haben sich entschieden gegen diese Maßnahmen gewandt, was zur Folge hatte, daß bedeutend höhere Zölle angeordnet wurden, als anfangs beabsichtigt gewesen sei. Die Landwirtschaft laufe gegen die hohen Zölle Sturm, sie wolle allein über ihre Produkte verfügen. Würde dieser Fall eintreten, dann würde die Arbeiterklasse sich mit allen Mitteln dagegen wehren.

In der Kartoffelbewirtschaftung habe man überhaupt nicht gewußt, was man machen solle. Das Memelgebiet produziere 200- bis 300 000 Zentner mehr als es brauche. Den Landwirten sei die Ausfuhr freigegeben unter der Bedingung, daß sie die gleiche Menge, die sie ausführen, dem Landesdirektorium zur Verfügung stellen. Präsident Steputat habe fest festgestellt, daß jeder Landwirt, der seiner Verpflichtung nicht nachkomme, ins Gefängnis müsse. Kommt im Frühjahr die Landwirtschaft ihren Verpflichtungen nicht nach, dann treten die gesamten Gewerkschaften in die allerhöchste Opposition gegen das Landesdirektorium. Die Gewerkschaften hätten von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß eine zentrale Bewirtschaftung der Lebensmittel, eine Zusammenfassung der gesamten Bewirtschaftung eintreten müsse. Präsident Steputat habe von den Gewerkschaften konkrete organisatorische Vorschläge verlangt. Das sei in einer langen Darlegung erfolgt. Eine günstige Lösung dieser Frage wäre nach Art der Eierbewirtschaftung zu erreichen. Der Referent schilderte weiter die Mißstände, die sich aus der Freigabe der Milchzufuhr und der Ausfuhrerlaubnis für Butter, Käse und Sahne ergaben. Wenn den Arbeitern ein allzu großer Schnapskonsum vorgeworfen würde, so sei dies daraus zu erklären, daß der Arbeiter in Zeiten der Verelendung zu Bekämpfungsmitteln greife. Die Industrie hätte ein Interesse an günstigen Ernährungsbedingungen, da dadurch die Arbeitskraft gehoben würde.

Im weiteren führte der Redner aus, daß man unter allen Umständen am Achtundzestig festhalte, auch im Baugewerbe. In Dendeburg hätten die Bädereigefellen in Verkennung ihrer Lage eine Eingabe an das Landesdirektorium um Einführung der Nachtarbeit mitunterzeichnet. In der Frage der Einführung von Angestellten- und Arbeiterauschüssen übten die Behörden eine Verschleppungspolitik, die leicht schärfste Druckmittel seitens der Arbeiterklasse herausfordern könnte. Die Steuerfrage müßte nach deutschem Muster unter Beachtung der dort gemachten Erfahrungen geregelt werden. Auf keinen Fall dürfe man aber, wie in Deutschland, den Gemeinden ihre finanzielle Selbständigkeit nehmen. Was eine eventuelle Aushebung der finanziellen Selbständigkeit für Memel bedeuten würde, gehe aus folgenden Zahlen hervor: Der Etat der Stadt Memel bilanziere mit etwa 18 Millionen Mark, davon stehen 5 1/2 Millionen unter dem Titel Wohlfahrtspflege, Armenunterstützungen, Kriegsgeschädigtenversorgung usw. Es seien unhaltbare Zustände, wenn das Einkommen des Arbeiters zu 100%, dasjenige des Gewerbetreibenden zu durchschnittlich 50% und die Einkommen auf dem Lande noch geringer versteuert würden. Es müsse unbedingt der Steuereid eingeführt und eine andere Zusammenfassung der Veranlagungskommission erreicht werden. Auf sozialem Versicherungsgebiet hätte die Arbeiterklasse in Memel einen hervorragenden Einfluß.

Die Mitwirkung der Gewerkschaften in der Freistaatsbewegung habe in der Arbeiterklasse Meinungskämpfe hervorgerufen. Wenn das Gewerkschaftskartell und der Kartellvorstand in dieser Frage Stellung genommen und sich betätigt haben, dann ist das stets nach vorheriger Anhörung der Vertrauensleute geschehen. Wir haben es nicht für notwendig gehalten, den Herrn Feldwebelmann Aufstulatis oder den Sekretär der Tarva Stiflorus oder den früheren Landesdirektor Simonaitis zu fragen; auch Zwiedies haben wir nicht gefragt, ebensowenig wie Prokatis und Herbst. Wir haben uns von dem Gedanken leiten lassen, daß die Lage der Arbeiterklasse in Litauen sich mit der Lage der Arbeiterklasse im Memelgebiet gar nicht vergleichen läßt. Wir haben uns weiter davon leiten lassen, daß das Memelgebiet in einem litauischen Staatswesen überhaupt nichts zu bedeuten hätte. Selbst wenn uns Litauen eine autonome Selbständigkeit innerhalb des litauischen Staates einräumen würde, hätten wir nichts zu sagen, weil die Fragen, die von unserem Standpunkt aus die bedeutsamsten sind in Romno geregelt werden sollen und weil über unsere Steuern in Romno verfügt würde, um das Defizit des litauischen Staatshaushalts zu decken. Und wir haben uns weiter dagegen gewehrt, daß die memelländischen Arbeiter für Romnos Herrlichkeit Krieg führen sollen. Noch ist zwischen Polen und Litauen keine Verständigung herbeigeführt, und Rußland hat Litauen gegenüber seinen Zweifel gelassen, daß eine Verständigung zwischen Polen und Litauen, die Rußland nicht paßt, für Rußland den Kriegsschiff bedeute. Aus diesen Gründen haben wir uns gegen einen Anschluß an Litauen gewehrt. Wir wollen nicht in das osteuropäische Chaos hineingerissen werden.

Wenn wir erst den Freistaat haben und zum Parlament wählen, dann wird die Arbeiterklasse einen maßgebenden Einfluß auf die

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

am Donnerstag, den 16. Februar, 4 Uhr nachmittags

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Abgabe von Gelände für Wohnungsbauten

(Ref.: Stadtv. Pierach)

a) Die Handelskammer beabsichtigt, in der Bahnhofstraße dem Altersheim einen Wohnungsbau zu errichten und hat um einer Baustelle von circa 30 Meter Straßenfront auf Erbbaurecht beantragt.

b) Folgende Privatpersonen haben gebeten, ihnen anstoßend das Erbbaurecht der Handelskammer ebenfalls Baustellen zur Errichtung von Mehrfamilienhäusern auf Erbbaurecht zu gewähren: gewerkschaftlicher Domichelt 30 Meter Frontlänge, Kaufmann J. Mann 30 Meter Frontlänge, Firma Laß u. Co. 29 Meter Frontlänge. Die Errichtung der Häuser soll in gleicher Form erfolgen. Man Grundbesitzungs-Deputation haben die Hergabe des Geländes a und b auf die Dauer von 99 Jahren gegen 30 Pf. je Quadratmeter jährlich auf Erbbaurecht beschlossen.

c) Der Unternehmer Fritz Butsch hat gebeten, das Erbbaurecht auf dem Ackerfeld Sandhölle 36 zu wirtschaftlichen Zwecken um den westlich gelegenen Teil in der Breite der Straße zu erweitern. Magistrat und Grundbesitzungs-Deputation haben Erweiterung zu den Bedingungen der früheren Abgabe genehmigt.

d) Der Verband der Landwirtschaft in Memel beabsichtigt Bau eines Speichers beim Schuppen und hat gebeten, ihm die Baustelle zwischen der Kleinbahn und der Großbahn befindliche alte Landstraße von 250 m Höhe zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Der Keller soll zur Unterbringung einer großen Menge Kartoffeln zur Sicherstellung der Stadt dienen. Magistrat Grundbesitzungs-Deputation haben beschlossen, das Gelände ein Jahr zu verpachten.

e) Für das laufende Baujahr liegen bislang 35 Bauanträge, wobei die Antragsteller zum Teil auf südlichen Baugelände angetragen sind. Es dürfte sich daher empfehlen, wie im Vorjahr baureife Flächen zur Verfügung zu stellen und zwar: 1. im Gebiet der Volkstrasse, Staatsbahn und Tauerlauer Chaussee, 2. Gelände im Gebiet der Wienauerstraße und der neu durchzuführenden langen-Wiesenstraße, 3. Geländestücken an der Bahnhofstraße.

Die Abgabe soll wie bisher auf Erbbau erfolgen, wobei die Teilung an die einzelnen Antragsteller nach Anhörung der Grundeigentumsverwaltung und des Magistrats vorgenommen werden soll. Das Landesdirektorium hat den Antrag gestellt, den mit Teil des Rathhausplatzes als Bauplatz abzugeben. Dieses Gelände mit dem früher in Aussicht genommenen Baugelände an der Straße ausgetarnt werden. Zur Arrondierung des Geländes an der Bahnhofstraße hat das Landesdirektorium von der Schließung der Fläche erwirbt. Dieses Gelände soll von der Stadt mitübernommen werden.

f) Die Kurhaus-Kasino-Gesellschaft beabsichtigt auf dem Gelände Ecke Luitens- und Luitensstraße ein Hotel zu errichten. Bittet um Abgabe von etwa 4000 m Gelände. Die Hotelgesellschaft bittet, ihr dieses Gelände käuflich zu überlassen.

Stadtv. Nichtsmeier fragte zu a) und b) an, ob die Dauer von 99 Jahren ausgereicht werden soll. Er verleihe nicht man bei einer Pachtzeit von 99 Jahren und unserer heutigen Verhältnisse einen Erbsatz von nur 30 Pf. pro Quadratmeter vorzuziehen. Bei solchem Vorgehen verschleudere die Stadt die Goldwerte, die in ihren Ländereien bestes, wogegen er ganz öffentlich protestieren würde. Er beantragte Zurückverweisung dieses Teils der Vorlage, damit für die Allgemeinheit günstigerer Vertrag zustande kommt.

Stadtv. Pierach unterstützte diesen Antrag. Bürgermeister Schulz führte aus, daß die Stadt nicht Gelände gegen Papiergeld verkaufen wolle. Es handle sich in erster Linie darum, die Bauertätigkeit anzuregen. Jedes Mittel müsse dazu anwendbar werden. Bei einer Bewertung des Bodens als Gelände würde jede Bauertätigkeit unterbleiben. Solange man keinen Weg zur Belebung der Bauertätigkeit gefunden habe, müsse man an vorgeschlagenen festhalten.

Baurat Weber betonte, daß unter den gegebenen Verhältnissen der vorgeschlagene Weg der einzig mögliche sei, jede Spekulation dem Terrain zu verhindern. Der Vertrag enthalte die Klausel, im Falle eines Verkaufs zwei Drittel des Gewinns an die Stadt zuführen seien. Außerdem wachse der Stadt durch die Bebauung des Geländes ein Gewinn zu, der nach Ablauf des Vertrages groß sein werde. Von einer Verschleuderung der Goldwerte könne keine Rede sein.

Bürgermeister Schulz erwähnte seine Ausführungen darüber, daß die Stadt in diesem Falle nicht bloß den geschäftlichen Gesichtspunkt wahrnehmen, sondern in erster Linie praktische Bodenpolitik zu treiben habe. Außerdem stehe der sichtbaren Wertminderung auf der einen Seite der Wertzuwachs auf der andern Seite gegenüber, den die angrenzenden Ländereien durch die Ausschließung und Bebauung des Geländes gewinnen.

Stadtv. Domichelt erklärte für sich und auch im Namen Stadtv. Helmann, daß sie von der Erwerbung der Baustelle zurücktreten Er überlasse es dem Stadtv. Nichtsmeier, den Antrag zu erwerben und damit zu spezifizieren.

Stadtv. Mandel bat, den Ausführungen des Stadtv. Pierach nicht zu folgen. Wenn man die Kosten eines Neubaus durch erhöhte Grundsteuern belasten wolle, werde es in Zukunft nicht noch dem Großspekulanten möglich sein, Neubauten zu führen.

Stadtv. Nichtsmeier schloß sich diesen Ausführungen an, langte aber dasselbe Recht für alle. Besonders die Dauer der Pachtzeit müsse gleichmäßig festgelegt werden. Man habe jetzt Beispiele dafür, daß Häuser, die auf billige erworbenen Grundstücken erbaut worden seien, sehr teuer verkauft werden könnten. Sei immer noch gegen die Vorlage.

Stadtv. Domichelt erklärte die auf 99 Jahre verlängerte Pachtzeit mit dem Umstand, daß auf dem Gelände am Bahnhof mehrere massive Gebäude errichtet werden sollen, die eine längere Lebensdauer haben, als die im Vorjahr errichteten Siedlungsbauten.

Stadtv. Pierach war mit den Ausführungen des Magistrats einverstanden.

Stadtv. Helmann veräußerte auf sein Projekt auch für den Fall, daß die Vorlage angenommen werden sollte.

Darauf wurde die Vorlage zu a) und b) angenommen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Kehler zu Punkt a) antwortete Stadtbaurat Weber, daß die Fläche am Bahnhof mindestens so groß sei als die an der Luitensstraße.

Die Vorlage wurde schließlich in allen Punkten angenommen. (Fortsetzung folgt)

Memel, den 21. Februar 1922.

Generallandschaftsdirektor Scheu-Seyde...

Die Eisverhältnisse im Hafen haben sich wenig...

Eine Karte des Memelgebiets...

Zur Spaltung im Vermieterbund geht uns...

Buchdrucker-Stiftungsfest. Das lustige Böllchen...

rein vorgetragen wurden. Sodann schlossen Musikvortr...

Der Gastwirtsverein für Memel und Umgegend...

Man schreibt uns: Infolge von Einstu...

Wochenbericht der Kriminalpolizei. Die...

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 20. Februar. (Tel.)

Durch die seit einigen Tagen einsetzende kräftige Steigerung...

Kurs-Devisen

Table with columns for date (20. Febr. 17. Febr.), location (Berlin), and various financial data points.

Telegraphische Ausgabungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.), date (20. Februar, 18. Februar), and amount.

Markkurse im Ausland: Holland: 1,22/2 bis 1,23...

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 20. Februar. (Tel.)...

Die A. G. Aktien der New Yorker Börse. Wegen der für...

3 versch. Nebertretungen, 1 Vermisstenanzeige, 1 Anzeige wegen unerl. Waffenbesizes...

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Februar 1922

Geschließungen: Zimmerpolier Karl Otto Gaultien mit...

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Johann Franz Simm; dem Arbeiter Karl Christian Bessert...

Gestorben: Arbeiterwitwe Johanne Aufward, geb. Hermann, 83 Jahre alt...

Sprit-Export Spirituosen, Liköre

Lieferung in allen Badungen auf Memel. Manow & Gosse, Hamburg 5, Koppel 3.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Regelstand: 0,28. - Wind: WSW. 1. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 5,4 m.

Wetterwarte

Wettervorausage für Dienstag, den 21. Februar: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 20. Februar. Morgens 6 Uhr: + 1, 9 Uhr: + 0,9, mittags 12 Uhr: + 2, nachm. 3 Uhr: + 2, 6 Uhr: - 0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 20. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis mäßigen südwestlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes herrichte gestern in unterm Bezirk ziemlich trübes Wetter mit Schneefällen...

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 20. Februar, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 765 Südrussland, Tiefdruckgebiet 737 nordische Nordsee...

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Ostsee-Eisberichte vom 20. Februar.

Von der Seemarte Hamburg ist folgender Eisbericht eingelaufen: Memel: Seetief zusammengehobenes Eis, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich...

M. Stiftungsf. u. Aufnahme in I. Donnerstag, d. 23. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen

Gestern morgen 1/2 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter Frau Johanne Nusswald im 84. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Trauung sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Max Kohne u. Frau Anna, geb. Kikillus.

Liedertafel. Heute Übung.

Siederfreunde. Heute Übung. Tendre 7 1/2, Basse 9 Uhr.

Stadt. Schauspielhaus. Dienstag, den 21. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 21. Vorstellung im Dienstag-Abonnement: „Jubilee“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Mittwoch, den 22. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male: „Die Scheidungsreise“. Komödie mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Walter Stein. Musik von Hugo Firsich. Donnerstag, den 23. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Wegen Vorbereitung zu Samlet geschlossen. Freitag, den 24. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 21. Vorstellung im Freitag-Abonnement: Zum 3. Male: „Die verschwundene Pauline“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Fiedel. Sonnabend, den 25. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Geschlossene Gewerkschafts-Vorstellung. Sonntag, den 26. Februar 1922, abends 7 Uhr: Neueinführung: „Samlet“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Schaftepeare.



Mittwoch, d. 22. d. Mts., von 5-8 Uhr abends letzte Kartenausgabe für einführende Gäste im Theater-Restaurant. An der Abendkasse findet für Gäste keine Kartenausgabe statt. Der Festausch.

Katholischer Gesang-Verein. Das 1. Stiftungsfest muß besonderer Umstände halber bis auf weiteres verschoben werden. Der Vorstand.



Haus- u. Grundbesitzer-Bank d. M. e. G. m. b. H. Heute außerordentliche Mitglieder-Versammlung 7 Uhr Restaurant Gose, Alte Sorgenstraße. Leitungsbuch Ausweis. Laudien.

Oberförsterei Dingden. Holzverkauf Sonnabend, d. 4. März, 1922, vorm. 10 Uhr, in Wicken bei Stotzka. Zum Ausgabort kommt Bauholz und Brennholz aus der Försterei Kublins nach Bortar und Beger. Händler sind ausgeschlossen.

Ottile Schmidt Erhard Richter Reichsbankkassierer. beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen. Hamburg, Hartw.ikusstr. 1. Brandenburg a. H., Vereinsstr. 32. Februar 1922.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber doch schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau Amalie Millkorb, geb. Kiebelka, im Alter von 61 Jahren. Dieses zeigen schmerz erfüllt an der trauernde Gatte und Kinder. Memel, den 18. Februar 1922. Beerdigung Mittwoch, den 22., nachmittags 2 Uhr von der Halle des städt. Friedhofs. Alle Freunde und Bekannte, die ihr das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Am Sonntag abend starb nach schwerem Leiden unsere liebe Tante, Cousine und Freundin, Fräulein Lina Schlewies. Dieses zeigen an die trauernden Hinterbliebenen. Der Tag der Beerdigung wird bekannt gegeben. Memel, den 20. Februar 1922.

Berein f. jüdische Geschichte u. Literatur. Donnerstag, den 23. Februar 1922, 8 Uhr abds. im Saale von Fischer's Weinstuben:

Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. L. Lazarus: „Sozialismus und Judentum.“ Mitglieder und Familien frei. Nichtmitglieder zahlen an der Abendkasse 5 Mark. Gesellschaftshaus. Sonnabend, den 25. Februar: Italienische Nacht mit feenhafter Beleuchtung. Ende?

Einladung zum Ehren-Abend des beliebten Humoristen und Conferenciers Harry Heinz Neumann am Dienstag, den 28. Februar 1922, im gr. Saal des Viktoria-Hotels Beginn 8 Uhr. Ende 2 Uhr. Programm 8-11 Uhr: Der fabelhafte Kabarett-Spielplan. 11-1 Uhr: Gr. Tanzturnier mit wertvoller Prämierung. Paare, welche sich am Preistanzen beteiligen wollen, werden geb. ihre Meldungen bis zum 28. Februar, abends 6 Uhr, im Viktoria-Hotel abzugeben. Zur Beurteilung gelangen: Onestep - Boston - Foxtrott. Abstimmung durch das Publikum mittels vorgedruckter Stimmzettel. (Berufstänzer sind v. der Teilnahme ausgeschlossen) I. Preis: 1 große Torte u. 1 Fl. Sekt. II. Preis: 1 kleine Torte u. 1 Fl. Wein. 1-2 Uhr: Gesellschafts-Tanz. Tombola! Lustige Überraschungen!!

Schmiedeeinnung. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., 6 Uhr abends findet eine Versammlung im Innungslokal, zur Besprechung der Teilnahme zum II. Innungstag des Handwerkerbundes statt. Rege Beteiligung erforderlich. Eintrittskarten werden am selben Abend und bei Kollege Frischmann ausgegeben. Der Obermeister G. Siedberg.

Allgemeine Arbeiter-Union. Am Mittwoch, den 22., abends 6 1/2 Uhr, findet im Gesellschaftshaus, Holzstr. 3d, eine Mitglieder Versammlung statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Der Ortsauschuss.

Nachlaß = Auktion!!! Mittwoch, den 22. Februar, vorm. 10 Uhr, Mühlenstrasse 22 d, über: Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Sofa, Kommode, Spiegel, Wanduhr, diverse Kleider, Stiefel und Hands- und Küchengüter. Johann Becholdt, Runderstr. 9.

Kammer-Licht-Spiele. Heute: Mady Christians Paul Hartmann in dem Ufa-Messterfilm Kinder der Zeit Schauspiel aus unseren Tagen. DAS GROSSE SPIEL letzter Teil: Die Vergeltung mit: Anne Luther Richard Hutchinson Beiprogramm. 4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Kammer-Licht-Spiele. Voranzeige: Der zweiteilige Monumentalfilm: Der Fürst der Berge Unns, der Weg in die Welt mit Sascha Gura, Harry Piel. Aufgenommen in Holland, Spanien, Portugal, Marocco, Algier. Sorgfältige Stimmungen führt aus Klavierstimmer Rudolf Fisch jr., Memel, Holzstraße 5.

Saatenmarkt. Am Dienstag, den 28. Februar wird in Gendekrug im Hotel Germania ein Frühjahrs-Saatenmarkt auf Proben abgehalten. Außerdem sind Saatenmärkte zu denen Saatgetreide in größeren Mengen auf den Markt gebracht werden soll für alle 3 Kreise gelegentlich eines Wochenmarktes festgesetzt und zwar in: Gendekrug am 28. Februar, Memel „ 4. März, Pogegen „ 4. März. Um rege Besichtigung und Beteiligung wird dringend gebeten. Landwirtschaftskammer Memel.

Holz-Auktion Stadtförst Memel über Bau- und Schneideholz. Am Sonnabend, den 25. Februar 1922, vorm. von 10 Uhr ab, sollen in dem Saale der städt. Handelsbank, Eingang vom Hofe des Rathhauses, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden 132 Stück Nadel-Langholz. Das Holz liegt günstig in Nähe der Stadt in den Jagden 8, 9, 10, 11, 18, 19, 21, 22, 23, 27. Reflektanten wollen sich vorher von der Beschaffenheit überzeugen. Nähere Auskunft erteilt Stadtförster Rohde. Telefon 566. Memel, den 18. Februar 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung. In der städtischen Pfandleihanstalt wird von Dienstag, den 21. bis voraussichtlich Freitag, den 24. d. Mts. in der Zeit von 1 bis 4 Uhr nachmittags ein Posten Joppen, Jacken und Hosens zum Preise von 15.- bis 25.- Mk. je Stück gegen sofortige Barzahlung an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben. Außerdem sind einige Stücke Tuch zum Preise von 5.- Mk. je Meter vorhanden. Memel, den 20. Februar 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Neuvermietung der Verkaufsstände in der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ist Termin a) für die Stände (Nr. 71-148 und Aufbewahrungsräume Nr. 53-70) der Fleischer und Buchmacher auf Dienstag, den 21. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. b) für die Stände der Serings- und Fischfrauen und die Aufbewahrungsräume Nr. 15-27 und Nr. 44-52 auf Donnerstag, den 23. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. c) für alle übrigen Verkaufsstände und Aufbewahrungsräume auf Freitag, den 24. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. im Stadtbürgerordenungsamt anberaunt. Memel, den 17. Februar 1922. Der Magistrat.

Achtung! Achtung! Serrenschuhe besohlen u. Abätze 60-80-100 Mr. Damenstühle 40-50-60 Sandarbeit! K. Schulz, Lützenstraße 3.

Urania. Mittwoch u. Donnerstag 3-5 Uhr: Jugend-Vorstellungen. Dem Tüchtigen gehört die Welt stimmungsv. Erzählung. Ham und Sam, die gemütlichen Nachbarn. Grosser Lacherfolg. Die Tragödie einer Kinderliebe Trickfilm. Kl. Preise. Musik.

Kutschwagen-Ausstellung. Während der Messe stelle ich Jagd-, Tafelwagen, Selbstfahrer auf dem Hofe des Herrn Baranski, Königsberg, Steinbamm 16, billig aus.

Auto-Mietsfahrten Tel. 493 Auto-vermietung Tel. 508. Walluks, Bienenstr. 7a. AUTO-vermietung. Telefon 739. Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit. Gebr. Preukschat, Unterstraße 15.

Auto-Vermietung Telephon 120. Tapeten. Künstlische Muster Grösste Auswahl Franz Jacubeit Libauerstr. 24 Tel. 413. Stohlfaschen f. gel. Acetilen, ca. 1750 Liter Gasinh. als Beleuchtung für Lastwagen, ab. autog. Schweißanlage geeignet zu verkaufen. Df. u. 142 a. d. Exp. d. Bl.

Trockene Birkenbretter, 1 Zoll stark, sind preiswert abzugeben. Zu erfragen Magazinstr. 6, 1 Et. u. Eine gold. Serrenschuhe mit Kette zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Dasselbe in Anzug, at. Figur, zu haben. Eine tragende Kuh verkauft Buntins, Danzin - Niskan, Bof Kolaten. Weinrotes Seidenkleid u. weisse Smoking-Westen sehr preiswert zu verkaufen. Hospitalstr. 17, unt. links. Versteigerung von 11-1 Uhr.

Birnenbretter, 1 Zoll stark, sind preiswert abzugeben. Zu erfragen Magazinstr. 6, 1 Et. u. Eine gold. Serrenschuhe mit Kette zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Dasselbe in Anzug, at. Figur, zu haben. Eine tragende Kuh verkauft Buntins, Danzin - Niskan, Bof Kolaten. Weinrotes Seidenkleid u. weisse Smoking-Westen sehr preiswert zu verkaufen. Hospitalstr. 17, unt. links. Versteigerung von 11-1 Uhr.

Bekanntmachung. In der städtischen Pfandleihanstalt wird von Dienstag, den 21. bis voraussichtlich Freitag, den 24. d. Mts. in der Zeit von 1 bis 4 Uhr nachmittags ein Posten Joppen, Jacken und Hosens zum Preise von 15.- bis 25.- Mk. je Stück gegen sofortige Barzahlung an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben. Außerdem sind einige Stücke Tuch zum Preise von 5.- Mk. je Meter vorhanden. Memel, den 20. Februar 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Neuvermietung der Verkaufsstände in der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ist Termin a) für die Stände (Nr. 71-148 und Aufbewahrungsräume Nr. 53-70) der Fleischer und Buchmacher auf Dienstag, den 21. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. b) für die Stände der Serings- und Fischfrauen und die Aufbewahrungsräume Nr. 15-27 und Nr. 44-52 auf Donnerstag, den 23. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. c) für alle übrigen Verkaufsstände und Aufbewahrungsräume auf Freitag, den 24. Februar 1922, nachmittags 3 1/2 Uhr. im Stadtbürgerordenungsamt anberaunt. Memel, den 17. Februar 1922. Der Magistrat.

Apollo. Heute ab 4 1/2 Uhr: Der Eisenbahnkönig II. Teil: Lauernder Tod modernes Schauspiel Kortner, Vallentin, Peer. Freie Bahn dem Tüchtigen grosser Ufa-Lustspiel-Schlager Sabine Impekoven, Richard Alexander. Urania Heute ab 5 1/2 Uhr: New-Yorker Schreckensnacht Original amerikanischer Sensationsstück äusserst scharf und spannend Panzergeschoss Flucht ins Ungewisse 6 teilige Ufa-Sensation.

Apollo-Vorzeige Demnächst: Die schönste Filmoperette Miss Venu Grosse Ausstattungs-Operette. Gesang « Musik » Tanz 7 allererste Künstler treten persönlich.

Lade Mittwoch Sammelwaggon nach... Güteranmeldung bei Wilhelm Kamm... Fischerstraße 7, Telephon 303.

Befehlshalt mit elektr. Bel. Herrenohren sowie Abätze 65 Mr. Damenohren 45 Mr. Bestes Material. Schmelze & Koitz nur Fuhrmannstraße 1, Eingang Marktstraße.

Trotz der enorm gestiegenen Preise für Oele, Riemen, Reparaturen, etc. haben wir den Schnittpreis für Holzschindeln in diesem Jahre nicht erhöht und schneiden daher wie im vorigen Jahre für schnelle und gute Ausführung garantiert. Unsere Mahlmühle bei uns ebenfalls in empfehlende Erinnerung. Gebr. Spangehl, Dampfmahl-, Säge- und Schindelmühle, Matkischken, Hr. Pogegen. Soeben erschienen

Karte des Memelgebietes im Massstabe von 1:100 000. Grösse 110x87 gefertigt in der kartograph. Anstalt der Landesnahme Berlin. Unaufgezogen Mk. 50, aufgezogen auf Eisenpack mit Leinwandrand und Stäben Mk. 80. Im Verlage von Robert Schmidt's Buchhandlung. Inh. R. Krips.

Küchenbüfett, Ankleideschrank mit Spiegel billig zu verkaufen. Töpferstr.

Kaufe laufend jeden Posten gespülte Kognak- u. Rotweinflaschen zum Preise von 4,- Mark per Stück frei Speicher Ballastplatz 3a. Kurt Scharffetter, Lieferrabrik und Wein-Großhandlung.

Vierte Deutsche Ostmesse

C. Königsberg, 19. Februar

Zum vierten Male hat die deutsche Ostmesse ihre Pforten geöffnet, und dem Markt Ostpreußens und auch besonders dem östlichen Auslande Gelegenheit zum Einkauf deutscher Waren zu geben. Zwar war dieses Jahr infolge des schlechten Winters durch den Eisenbahnverkehr die noch fortwährende Transportarbeiterstreik ein, um die Veranstaltung auf neue zu verlegen, aber dank der Mithilfe der Messeleitung, der süssen Lastrast des Kaufmannstandes und nicht zuletzt des Eingreifens der Technischen Rosthilfe ist das Werk wiederum gelungen. Am Sonnabend noch ein wirres Durcheinander auf dem 2500 Quadratmeter großen Messengelände und in den sieben Hallen, am Sonntag morgen in sämtlichen Räumen ein Bild musterhafter Ordnung.

Wenn man auch im großen Ganzen von der diesjährigen Messe denselben Eindruck gewinnt wie bei den vorangehenden, so wird man doch bei näherer Betrachtung der Auslagen der einzelnen Aussteller vieles Neue erblicken, und die zahlreichen Einfäufer des In- und Auslandes werden sich überzeugen können, daß Industrie- und Vertriebsmittel der Ostmesse wieder recht reichlich beschafft haben. Ein Überblick über das Geschäft des ersten Tages ließ sich im Anfang noch nicht gewinnen, handelte es sich doch zunächst um die Orientierung, alte Geschäftsfreunde zu begrüßen, vielleicht auch manche Fäden wieder anzuknüpfen und neue anzuspinnen. Allerdings wurde auch schon mancher Umsatz erzielt. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt rund 1650, wovon 630 auf Textilwaren, 220 auf Leder, Schuh- und Bekleidungswaren, 250 auf Haus- und Küchengeräte, 60 auf elektrische Schweißmaschinen, Beleuchtungsgegenstände, Optik und Feinmechanik, Edelmetalle und Schmuckwaren, 130 auf Musikinstrumente und Musikwaren, Spielwaren, Sportartikel, Galanteriewaren, Papierwaren und kosmetische Artikel, Gummi-, Korb- und Zellulosewaren, 140 auf die technische und Baumeistererkasse. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und die Möbelbranche sind diesmal nicht vertreten. Zum ersten Male ist auch der Versuch gemacht worden, die Kunst in der Messebetrieb aufzunehmen, indem die Graphische Abteilung der staatlichen Kunstakademie einen eigenen Verkaufstand eingerichtet hat, der sich im neuen Hauptrestaurant, dem herrlichen Rundbau, befindet. Dieser Bau selbst mit seiner eigenartigen Inneneinrichtung, stellt eine Selbsterleuchtung dar, abgesehen davon, daß der Aufenthalt bei den Vorträgen einer Künstlerkapelle dort auch manchen lustvollen Genuss bietet. Auch die prächtigen Beleuchtungsseffekte in den Abendstunden dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Ungewöhnlich groß ist die Zahl der zu erwartenden Ehrengäste. Als Vertreter der Regierung werden Ministerialdirektor Schönemann als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Vegetationsrat Freiherr v. Blücher als Vertreter des Auswärtigen Amtes und Staatssekretär Dönhoff als Vertreter des preussischen Handelsministeriums erscheinen. Die russische Regierung wird Herr Wittner von der sowjetrussischen Vertretung in Berlin und Generalsekretär Pieper und Herr Rizso von der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin entsenden. Aus Litauen werden u. a. Vegetationsrat Friede, Direktor Jazdauka, die Ingenieure Korisch und

Matzgeritios vom litauischen Handelsministerium und der Bürgermeister Biletsch aus Kovno, aus Lettland der Präses des lettlandischen Vereins der Landwirte Sleikus-Gaula, mehrere Vertreter der Rigauer Kaufmannskammer und des Rigaischen Börsenkomitees, aus Schweden Herr Galdert-Stochholm als ehrenamtlicher Vertreter amwesend sein. Eine große Anzahl von Pressevertretern aus Russland, den Nordstaaten und den ehemaligen deutschen Gebieten sind zur Messe angemeldet und teils schon eingetroffen. Die Ostpreußenvertretung in Berlin hat dem Messenamt ein Begrüßungsschreiben geschickt, in dem sie die besten Wünsche für das Gelingen der Messe übermittelt, die große Bedeutung der Deutschen Ostmesse anerkennt und in ihr die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Aufstieg, insbesondere durch Ausbreitung des Handels nach den Oststaaten erblickt. Eine offizielle Begrüßung der auswärtigen Gäste wird am Dienstag in der Stadthalle erfolgen. Am Mittwoch wird die Messeleitung im großen Messesaal einen internationalen Abend veranstalten.

Memelgau und Nachbarn

Schwarzort, 17. Februar. [Sichtbildervortrag] Am Donnerstag, den 16. Februar, veranstaltete der Leiter der Schwarzort Jugendpflege einen Sichtbildervortrag über 1. „Gehalt und Entstehung der russischen Regierung“, 2. „Danzig“ und 3. „Ordensland“. Wenn der gute Besuch und der freundliche Beifall auch zur Genüge bewiesen, wie sehr die abwechselungsreiche Wintererlebenszeit geistig lebendig und kurzweilig gemacht hat, so muß doch gesagt werden, daß die von der Sichtbilderverwaltung der Königsberger Regierung gelandete Bilderreihe in 100 Bildern „Ordensland“ recht unflüchtig gewählt war. Für den Gehalt einer Akademie mag diese 106fache Einförmigkeit am Platze sein, in uns neuen Schaulustigen erweckte sie die Sehnsucht, die der Redigier mit den Worten „Nach End“, o Herr, mach' Ende!“ ausbricht. Im Interesse des Interesses für die so notwendigen Jugendbeschäftigungen, ist zu hoffen, daß die nächste Bilderreihe lehrreich und doch interessant wird.

und. Aus dem Kreis Nieberna, 18. Februar. [Das teure Brennmaterial] Wie aus Zeitungsnotizen bekannt geworden ist, haben die Preise für Brennmaterial, hauptsächlich wohl eine Folge des überaus strengen Winters, eine ungeahnte Höhe erreicht. So wurden in Wilhelmsbruch für ein Raummeter Brennholz bis 280 Mk. gezahlt. Aus Neu-Angingen (Kreis Tilsit) wird mitgeteilt, daß auf dem letzten Holzmarkt 1 Raummeter Holz bis 300 Mk. gebracht habe. In eine sehr schwierige Lage sind dadurch viele Schmelzwerke gekommen. In Friedenthal ist das Holz mit einem Kapitalwerte von 100 Mk. für 1 Raummeter abgesetzt, so daß das ganze Abfüllungskapital nicht ausreicht, um auch nur die Hälfte des Brennmaterials für ein halbes Jahr zu kaufen, wenn Preise, wie die oben genannten gezahlt werden müssen. Verschiedene Schulen mußten wegen fehlenden Brennmaterials den Unterricht aussetzen.

Goldap, 17. Februar. [Das höhere Wesen.] Ein Gesprächchen, das auch in Juchterburg Anfang finden dürfte, erzählt das „Goldapener Tagesblatt“: „Mien Noaber is sehr goder Mann, ober e ungläubiger Ehrö, kommt vom Finanzamt, vadert, mit kiddigen

Schöbldel jurid. Eine Noabersä, o sehr fromme religiöse Frau, es die eum to Gast. Se rede beide von allerhand Sache on striede of toleht, de Frau vür, de Mann gegen Nelelon on Himmelreich. — „Gloft du Friß denn goarnich, dat ämer ons noch en höheret Wesen giff.“ „Joa gewiß, Karlene dat alou ed ganz bestimmt, dat höhere Wesen ämer ons es bet Finanzamt.“

Danzig, 17. Februar. [Zuschüsse für das Stadttheater.] Die Stadtverordnetenversammlung hat im vorigen Jahr für die Spielzeit 1922/23 einen Zuschuß von 1250 000 Mark bewilligt, der jedoch infolge der wachsenden Ausgaben nicht ausreicht. Durch die im vorigen Monat beschlossene Erhöhung der Steuern betragen die Gesamtkosten für Gagen 4556 000 Mark. Man rechnet daher mit einer Steigerung des Spielbetrages von 1 103 000 Mark, so daß die Spielzeit 1922/23 einen städtischen Zuschuß von über zwei Millionen Mark notwendig machen dürfte. Die in Aussicht genommene Bildung einer Erbeitergemeinschaft zwischen Danzig und Ruppert inbezug auf das Theater hat bisher die Zustimmung der Danziger Körperschaften nicht gefunden.

Leba, 18. Februar. [Ueber ein Abenteuer im Eis der Däse] wird von hier berichtet: Am Mittwoch vormittag waren drei Fischer mit ihrem Kutter auf See gefahren, um die Lachsangeln zu besichtigen. Auf dieser Fahrt wurden sie sehr bald vom Treibeis eingeschlossen und es gelang ihnen nicht, der Gefahr davon zu gewinnen. Da die Fischer bis Donnerstag nicht zurückgekehrt waren, wurde telephonisch die Hafenverwaltung in Stolpmünde gebeten, den im Eis eingeschlossenen Fischern Hilfe zu bringen. Der Regierungsdampfer „Wilhelms“ entdeckte die gefährdeten Fischer auf hoher See im Eis eingeschlossen und brach eine Rinne dorthin auf, was große Mühe kostete. Der Regierungsdampfer brachte dann den Kutter mit den fast erfrorenen und verhungerten Mannschaften am Donnerstag abend glücklich in den Hafen von Leba, wo sie von ihren Angehörigen freudig empfangen wurden.

Aleine Chronik
Eine unglücklich dreiste Vererbung eines Erbgräbnisses wurde vor einigen Tagen in Königsberg auf dem unweitlich vor dem Königsberg gelegenen Alten Sachsemer Friedhof ausgeführt. Dort befindet sich ein aus Marmor gearbeitetes Erbgräbnis, dessen acht Pfeiler mit Bronzegränulanden verziert waren. Diese Bronzegränulanden, die einen Wert von 100 000 Mark haben und mit gleichfalls aus Bronze gearbeiteten Nieten verziert sind, wurden in den letzten Tagen gestohlen.

Vor einigen Tagen wurde in Nordenburg durch Stadtschreiber D. totgeköpft. Aber binnen kurzem wurde durch Ausfindung des wörtlich bekannt gemacht: „Bin von den Toten auferstanden und führe deshalb mein Geschäft weiter. Für das mir entgegengebrachte Beileid spreche ich meinen besten Dank aus!“

Welche geographischen Vorkommnisse in den Köpfen nicht nur einzelner Personen, sondern sogar von Behörden im Westen Deutschlands über die Ostmark herrschen, geht aus einem amtlichen Schreiben einer Pleschburger Behörde hervor, das folgende Anschrift trug: „Gemeinde Dießlo (es gibt keine Gemeinde, sondern nur einen Kreis Dießlo), Verwaltungsbezirk Tilsit (I), Landgerichtsbezirk Bromberg (I) Staat Preußen.“

V. Balzumat,
Tübingerstr. 14.
Elegante Maßanfertigung.
Empfehle
Anzugstoffe und Hosentstreifen
in modernen Dessins.

Schreibmaschinen
Nähmaschinen
werden unter Garantie sauber,
schnell und sachgemäß instandgesetzt.
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.
M. Doblies,
Spezialhaus für Feinmechanik,
Zibauerstraße 17.
Treibriemen,
160 mm breit, 10 m lang und 10 mm stark, zu verkaufen
Tübingerstraße 21.

Sattler
sucht Arbeit
außer dem Hause. Dasselbst
eine neue Einpännen-
Schliffschleife, extra stark,
zu verkaufen
Wardstraße 12, 3 Et. 1.
Prima מרימים
in Wolle und Seide in
großer Auswahl zu billigen
Preisen offeriert
Manufakturwarenhaus
Josseliowsky & Co.,
Dobe Str. 14.

Einige Bentner
Zwiebeln
abzugeben Parstr. 10.
Gelegenheitskauf!
Betten, sehr gut nähende
Sandströmmaschine, Tisch u.
Bau m. Bohne (f. Kind.),
Gammohon u. Platten,
getrag. Kleider, Schuhe
u. a. zu haben.
An- u. Verkauf Daberstr. 8

Gutes Pferd,
über 5 Fuß, steht zum Verkauf
Jankstr. 8
1 sehr starker, deftlicher
Hengst,
4 Jahre alt, sowie einige
tragende Stuten und
starke Arbeitspferde verk.
Schachmundes,
Friedrichsmarkt.
Schlagende Kuh
verkauft
Jakuszeit,
Babbe - Wist.
1 große Zinbadewanne
(Friedensware), 1 eisernen
Ofen, 1 Futterfischwein
verkauft
Papendick, Steinstraße

Bau-Stückfall,
in Memel lagernd, verleihe ich heute vormittag von
10 Uhr an. Abgabe erfolgt in kleinen und großen
Mengen, solange Vorrat reicht.
SAMUEL FOTH,
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 253.

2 schwere, hochtragende
Sterken,
die in 8 Tagen kalb., stehen
zum Verkauf. Zu erfragen bei
Schimkus,
Schmels, Wäldenstraße 58.
Grill. Zuchtbock, ein
gr., weiß, Edelschwein,
ca. 160 Pfd. schwer, hat abg.
Gut Warten,
Tel. Magdalenen 7, Kleinbahnstr.
Leberne Schultafel,
Rinderfleisch, Nr. 34, ganz
neue Verrenkmuschel
zu Nr. 39 zu verkaufen
Boisenstr. 6, 1 Et.

Früschmilchende junge Ziege
preiswert zu verkaufen
Schmels, Wallstraße 5.
Abort und Gemüll ab-
zufahren
Quellstr. 4.
Abortgrube auszu-
fahren
Sattlerstraße 1a.
Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen
Buchdruckerei.

In der
Expedition E. Suhrau,
Ragnit,
steht eine erstklassige
Baden-Einrichtung
für Manufaktur- oder
Bigarrengeschäft ganz be-
sonders geeignet, bestehend aus
4 Resphorien mit Fuß-
böden,
2 Tombänken,
2 Schaufelstufen in Glas,
1 Schaufelstufen m. Glas-
rollschleiben,
4 große Wandbiegel,
1 Schreibtisch m. Aufsatz
preiswert zum Verkauf.
Besichtigung nach vorh.
Anmeldung bei E. Suhrau,
Früschmilchende junge Ziege
preiswert zu verkaufen
Schmels, Wallstraße 5.
Abort und Gemüll ab-
zufahren
Quellstr. 4.
Abortgrube auszu-
fahren
Sattlerstraße 1a.
Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen
Buchdruckerei.

Personen-Auto
„Komnik“
10-28 PS Remousin, fabriktig, sofort für den äußerst bill.
Preis von 40 000 Mk. zu verkaufen.
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik
Gebr. Preukschat,
Anferstr. 15.

Personenautomobile.
Neuerst künftiges Angebot! Als Memel
sofort lieferbar:
Horch, 13/35 PS, Phaeton
N. S. U., 10/30 PS, Phaeton
Rex Simplex, 10/28 PS, Landulet
Dürkopp, 10/28 PS, Phaeton
Phänomen, 10/30 PS, Phaeton
Komnik, 10/28 PS, Limousine
1 Motordreirad.
Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Tankstation,
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik Memel,
Inh.: Gebr. Preukschat,
Abt.: Automobile.

Im Eismeer
Seeroman von Clark Russell
18. Fortsetzung Nachdruck verboten.
Als ich in die Kajüte zurückkehrte, fühlte ich mich einer Ohnmacht nahe, allein die Furcht vor der Ratte hielt mich aufrecht. Ueberall glaubte ich die spitze Schnauze und die funkelnden Augen des häßlichen Geschöpfes auftauchen zu sehen, und mit erleichtertem Aufatmen begrüßte ich den Kapitän und seine Frau, als sie mit Kohleneimern beladen die Stiege herabkamen.
Bei Tisch erzählte Mrs. Burke stolz, wie geschickt ihr Mann an einem Pfahl auf dem Vorderkastell einen Block befestigt und ein Tau durchgezogen hatte, sodas sie ohne große Kraftanstrengung die Kohleneimer, die der Kapitän unten im Schiffsraum füllte, in die Höhe ziehen konnte. Ich dagegen schilderte meinen Schreck beim Anblick der großen Ratte.
„Beruhigen Sie sich, Fräulein,“ sagte der Kapitän lachend, „die Tiere sind nicht so gefährlich, wie Sie denken. Sie fallen den Matrosen mitunter in den Girupfopf oder kriechen in ihre Rojen. Schlimmeres aber kann man ihnen nicht nachsagen; wenn sie auch Schiff und Ladung beschädigen, so warnt ihr Instinkt sie doch, den Menschen anzugreifen.“
Nach beendeter Mahlzeit erhob sich der Kapitän und warf einen vorläufigen Blick auf die Uhr. Er schien irgend etwas zu berechnen, denn ich hörte ihn leise vor sich hinhimmeln:
„Das Boot segelt schnell und hat das Schiff jetzt vielleicht schon erreicht — wollen sehen, was sich tun läßt.“
„Was hast Du vor,“ fragte seine Frau.
„Ich will ab und zu einmal eine Rakete steigen lassen und eine Signallaterne am Stumpf des Fockmastes aufhängen oder noch besser — vorn am Bugspriet, wo sie hin- und hersehwingt.“
„Kann das Brack sich noch lange über Wasser halten?“ fragte ich.
„Sehr lange, Fräulein.“
„Ich dachte immer, ein Brack würde von den Wellen in kurzer Zeit zertrümmert.“
„Tuchaus nicht,“ erwiderte Mr. Burke. „Sie werden doch schließlich auch schon von Bracks geleien oder gehört haben, aus deren Loggbüchern hervorging, daß sie monate- ja sogar jahrelang, von der Mannschaft verlassen auf dem Meere umhertrieben. Sie dann für die

Schiffahrt ebenso gefährlich wie unverzeichnete Riffe und Klippen. Ein gutes Schiff geht nicht so leicht in Trümmer. Auch auf unsere Lady Emma können wir uns verlassen; sie bietet uns ein sicheres Obdach, bis ein vorüberfahrendes Schiff uns aufnimmt.“
Begierig lauschte ich diesen tröstlichen Worten, die mir einen Teil meiner früheren Sorglosigkeit und Sicherheit wiedergaben. Der Rest des Tages verlief ereignislos, auch für die Nacht prophezeite der Kapitän beständiges und ruhiges Wetter. Er zündete ein tüchtiges Feuer in der Kajüte an und bat seine Frau, uns Kaffee zu kochen, während er die Feuerwerkskörper versuchte, von denen er vorhin gesprochen hatte.
Um mir ein Vergnügen zu machen, forderte er mich auf, mit nach oben zu kommen und mir das Aufsteigen der Raketen anzusehen. Ziehend schob die erste in die schwarze Finsternis hinaus, und ein glotzter Feuerball farbte die Wolken in seiner Nähe rosig wie bei Sonnenuntergang.
„Noch eine — auf gut Glück!“ sagte der Kapitän, und wieder sprühte ein blendender Blitz empor, aus dem diesmal ein weißes, sternklares Licht sich sekundenlang über die rollenden Wogen ergoß; gleich darauf aber erschien mir das Dunkel nur um so tiefer und undurchbringlicher.
„So!“ rief Kapitän Burke, „wer kann nun wissen, ob nicht doch ein Menschenauge diese Zeichen erblickt hat. Auf See darf man niemals den Kopf hängen lassen, Miß Otway. Kommen Sie, wir wollen jetzt eine Tasse heißen Kaffee trinken, und dann will ich unsere hellste Laterne an den besten Platz bringen.“
Unsere Unterhaltung am Kaffeetisch drehte sich wieder um unsere Rettungsaussichten.
„Wenn nun aber das Schiff, dem wir begegnen könnten, sich weigert, uns ins Schlepptau zu nehmen, werden Sie dann wieder darauf bestehen, das Brack nicht im Stiche zu lassen?“ fragte ich den Kapitän.
„Wenn das der Fall sein sollte, dann —“
Mr. Burke wandte mir sein vom Ofenfeuer rot angestrahltes Gesicht zu.
„Was dann, Miß Otway?“
„Dann wollte ich mich lieber schriftlich verpflichten, Ihnen die in Frage kommende Summe zu liefern, als noch eine Stunde länger auf dem Brack zu bleiben.“

„Fürchten Sie nichts, Sie sollen die Lady Emma heil und gesund verlassen,“ erwiderte er. „Einstweilen sind Sie hier besser aufgehoben als draußen im Langboot. Wenn Sie Mr. Owen gefolgt wären, so hätte er Sie jetzt auf dem Gewissen.“
„Ja, wenn die Leute das Schiff noch nicht erreicht haben, müssen sie jetzt schon Leichen sein,“ sagte Mrs. Burke. „Welche entsetzliche Vorstellung — bei dieser furchtbaren Kälte regungslos dastehen und fählen zu müssen, wie die Sturfsen einen bei lebendigem Leibe allmählich mit einer Eiskruste überziehen!“
Der Kapitän erhob sich und holte eine große Schiffslaterne herbei, deren Glaskuppel von einem Drahtnetz umschlossen war. Sorgfältig säubte und reinigte er sie und meinte dann:
„Jetzt wollen wir das Bugspriet damit ansputzen, damit die Lady Emma sich wieder ein bisschen auf ihr früheres schmales Aussehen besinnt. Bleiben Sie hier unten, Miß Otway, es hat keinen Zweck, daß Sie sich noch einmal der bitteren Kälte aussetzen. Aber Du, Frau, kannst mir oben behilflich sein; ich werde wahrscheinlich einen Block am Bugspriet anbringen müssen, um die Laterne draußen zu befestigen.“
Mrs. Burke zog sich warm an, riet mir scherzend, nicht wieder vor einer harmlosen Ratte Reißaus zu nehmen, und folgte ihrem Gatten an Deck.
Mutlosigkeit und Niedergeschlagenheit bemächtigten sich meiner, sobald ich mich allein sah. Mir war, als könne es aus dieser verzweifelten Lage keine Rettung und kein Entrinnen mehr geben. Sehnsüchtig dachte ich an mein Waterhaus zurück, und vor meinen geschlossenen Augen stand plötzlich jene winterliche Szene kurz vor meiner Abreise, als ich mit dem Geliebten am Strande entlang gegangen war und wir unsere entzückten Augen an dem herrlichen Anblick der schäumenden Brandung geweibet hatten. Noch einmal durchlebte ich in Gedanken den Schmerz des Abschieds von meinem Verlobten...
So sah ich lange Zeit in Sinnen verloren. Als ich endlich wieder aufblickte, sah ich an dem voreilenden Zeiger, daß der Kapitän und seine Frau schon über zwanzig Minuten an Deck weilten. Das schien mir bei der strengen Kälte sehr lange. Doch sagte ich mir, daß es wohl geraume Zeit in Anspruch nehme, mit so geringen Hilfsmitteln, wie sie uns augenblicklich zu Gebote standen, am Bugspriet eine Signallaterne zu befestigen.
[Fortsetzung folgt.]

